

## XIII. Forstbesitz und Gartenanlagen.

### A. Forstbesitz.

Die durch die Einverleibung der ehemaligen Vorortegemeinden in das Eigenthum der Gemeinde Wien übergegangenen Wälder umfassen nach einer im Jahre 1893 vorgenommenen Vermessung eine Gesamtfläche von 267.728 Hektar.

Der Gesamtbesitz besteht aus nicht zusammenhängenden Complexen und sind die Haupttheile desselben: der Ober-St. Weiterwald, der Hütteldorferwald, der Ottakringer Gemeindewald und Dornbacherwald, der Pöbleinsdorferwald und der Ober-Sieveringerwald.

Mit Rücksicht auf den Stadtrathsbeschluss vom 8. August 1894, womit angeordnet wurde, dass die Ertragsfähigkeit gegenüber der Erhaltung des Waldbestandes in den städtischen Wäldern mit Rücksicht auf die hygienische Wichtigkeit desselben für die Stadt Wien in den Hintergrund zu treten habe, ist es erklärlich, dass der Ertrag der Gemeindewälder kein solcher ist, wie er sonst aus Wäldern erzielt werden kann.

Das Erträgnis aus den Gemeindewäldern (ausschließlich der durch die Gemeinde verwalteten Fondswälder) belief sich im Berichtsjahre auf 1739 fl. 85 kr.

In dem letzten Verwaltungsberichte wurde erwähnt, dass das von einer Anzahl von Hausbesitzern der ehemaligen Gemeinde Ottakring besessene Holzbezugsrecht aus dem Ottakringerwalde im Verhandlungswege von der Gemeinde Wien eingelöst worden ist.

Es ist aber sowohl der Ottakringer-, als auch der Pöbleinsdorferwald außerdem noch mit Holzbezugsrechten belastet, und zwar gebürt dem Pfarramte Ottakring zufolge Beschlusses der Vertretung der ehem. Gemeinde Ottakring vom Jahre 1812, welcher Beschluss mit Erlaß des n.ö. Landesauschusses vom 31. December 1874, Z. 27.462, neuerlich bestätigt wurde, ein Bezug für den Pfarrer von 18 Raummeter und für die Cooperatoren von 32 Raummeter Buchen- und Eichenscheitern aus dem Ottakringerwalde und dem Pfarramte in Pöbleinsdorf ein Bezug von 5 Raummeter harter Scheiter und Prügel und 2 Raummeter Bürtel aus dem Pöbleinsdorferwalde.

Außerdem müssen noch folgende Holzabgaben, welche gegen Widerruf bewilligt sind, aus dem Ottakringerwalde gedeckt werden:

1. Dem k. k. Sicherheitswachposten am Wilhelminenberge werden jährlich 14 Raummeter hartes Prügelholz und
2. den beiden communalen Kinderbewahranstalten in Ottakring jährlich 40 Raummeter hartes Prügelholz (Durchforstungsholz) beige stellt.

Das Gesamtverfordernis, welches aus den städt. Forsten jährlich zu decken ist, beläuft sich daher auf 37 Raummeter harte Scheiter, 54 Raummeter Prügelholz und 2 Raummeter Bürtel.

## B. Gartenanlagen.

Auch im Verwaltungsjahre 1897 erfolgte die Neuherstellung mehrerer Gartenanlagen und Baumpflanzungen; desgleichen wurden in den bereits bestehenden Anlagen und Alleen wesentliche Verbesserungen vorgenommen.

Nach Bezirken geordnet, sind folgende Herstellungen erwähnenswert:

### I. Bezirk.

Im Stadtparke wurde die Regenerierung der sogenannten Schubertwiese mit einem Kostenaufwande von 670 fl. durchgeführt.

In den Alleen auf der Ring- und Lastenstraße mußten 70 Stück abgestorbene oder franke Bäume entfernt und durch neue ersetzt werden; die neuen Bäume wurden aus der städtischen Baumschule am Centrafriedhofe entnommen; die Kosten für diese Neupflanzungen betragen einschließlich des Wertes der Bäume 1706 fl.

In Ausführung des Gemeinderathsbeschlusses vom 3. November 1891 wurde im Jahre 1897 die Herstellung von Cunetten auf der Ringstraße sammt Rasenbelägen fortgesetzt; dieselben wurden bei den Bäumen in der Strecke von der Zedlitzgasse bis zur Wollzeile, am Stubenring von der Wollzeile bis zur Kunstgewerbeschule, dann am Franzensring längs des Rathhausparkes und am Schottenring von der Heß- bis zur Börsegasse mit einem Kostenbetrage von 8291 fl. ausgeführt.

Die im Jahre 1896 hergestellten Cunetten am Stubenring wurden im Jahre 1897 mit einem Kostenaufwande von 397 fl. mit Rasenstreifen belegt und besämt.

In der Parkanlage auf dem Franz Josefs-Quai wurden auf Rechnung der Verkehrsanlagen einige Rasenflächen mit dem Kostenbetrage von 393 fl. regeneriert.

### II. Bezirk.

Mit dem Stadtrathsbeschlusse vom 23. November 1897 wurde die Bepflanzung der Schiffmühlenstraße in Kaiserwäldchen mit 212 Bäumen genehmigt und die Ausführung dem Bezirksvorsteher im Einvernehmen mit dem städt. Obergärtner übertragen. Die Kosten dieser Anpflanzung betragen 1237 fl.

Sonst wurden vom Bezirksvorsteher, wie alljährlich, mehrere kleinere Anpflanzungen hergestellt.

Die bereits im Herbst 1896 begonnene Verlegung des städtischen Reserviegartens vom III. Bezirke, Am Heumarkt in den II. Bezirk, Vorgartenstraße wurde beendet; die Kosten der gärtnerischen Leistungen betragen 3637 fl. Mit dem bereits im Jahre 1896 hiefür verausgabten Betrage von 6840 fl. betragen demnach die Kosten für die gärtnerischen Herstellungen zusammen 10.477 fl.

In diesem neuen städtischen Reserviegarten sind die erforderlichen Baulichkeiten im Jahre 1897 ausgeführt worden, und zwar: ein Wohngebäude, 9 Glashäuser, ein Geflügelstall und einige Schuppen zur Unterbringung der Gartenrequisiten.

Das Wohnhaus ist einstöckig und enthält im Parterre-Geschoße 6 Wohnräume für die Gärtnergehilfen und für den Hausbesorger. Im 1. Stocke befinden sich außer einem Samenzimmer, welches auch als Kanzlei benützt wird, zwei Wohnungen, die zwei städtischen Gärtnern zugewiesen sind.

Von den 9 Glashäusern wurden eines als Warmhaus, eines als Kalthaus, zwei als Vermehrungs- und Anzuchthäuser und die übrigen fünf als warme und kalte Kisten verwendet. Sämmtliche Glashäuser sind auf massivem Unterbau aus Eisenconstruction hergestellt.

Die Beheizung der Glashäuser erfolgt durch eine Warmwasser-Niederdruckheizung. Die Kessel sind im Arbeitsraume, welcher sich zwischen den Glashäusern befindet und 38 m lang und 4 m breit ist, untergebracht.

Die Arbeiten für diesen Bau wurden Ende April 1897 begonnen und im November desselben Jahres fertiggestellt, von welchem Zeitpunkte an die Objecte in Benützung genommen wurden.

Für die Ausführung dieses Baues wurde ein Gesamtbetrag von 83.348 fl. 31 fr. genehmigt.

In diesem Bezirke wurde ferner bei dem Schulhause in der Wittelsbachstraße eine Gartenanlage, bestehend aus zwei Spielplätzen, zwei Schulgärten und einem Ruheplatze, mit einem Kostenbetrage von 2000 fl. hergestellt.

### III. Bezirk.

In der Hinteren Zollamtstraße wurden einige Bäume mit einem Kostenaufwande von 134 fl. gepflanzt.

In der Schlachthausgasse wurde eine Alleepflanzung hergestellt. Die Erdarbeiten wurden seitens des Bezirksvorstehers, die gärtnerischen Arbeiten seitens des städtischen Gartenpersonales besorgt. Die hiefür aufgelaufenen Kosten betragen 2120 fl.

Die Baulichkeiten im ehemaligen städtischen Reservergarten am Heumarkte wurden mit Ausnahme des Wohngebäudes demolirt und die gewonnenen Materialien zur Wiederverwendung im neuen städtischen Reservergarten im II. Bezirke deponirt.

Das Wohngebäude wurde der Bauunternehmung für die Wienflussregulierung für Bureauzwecke während der Dauer der Bauausführung überlassen.

In der dem Fürsten Schwarzenberg gehörigen Gartenanlage beim Hochstrahlbrunnen wurde die Beleuchtung durch Umwandlung einer halb- und einer ganznächtigen Gasflamme und Neuherstellung zweier ganznächtiger Gasflammen verbessert; ferner wurden in dieser Anlage bis auf weiteres 20 Gartenbänke, welche aus den abgeräumten Gartenanlagen am Wienflussufer genommen wurden, aufgestellt.

Die Gemeinde Wien hat die Reinigung der Wege in dieser Gartenanlage für so lange übernommen, als die Aufstellung der Gartenbänke daselbst gestattet bleibt.

### V. Bezirk.

Die im Spätherbste des Jahres 1896 begonnene Anpflanzung von 210 Ahornbäumen in der Steinbauergasse vom Margarethnergürtel im V. Bezirke bis zur Almayergasse im XII. Bezirke, wofür mit Gemeinderathsbeschluss vom 27. October 1896 4748 fl. bewilligt worden waren, wurde im Jahre 1897 vollendet. Die factischen Gesamtkosten dieser Anpflanzung betragen 3817 fl. Davon entfallen 3196 fl. auf das Jahr 1896 und 621 fl. auf das Jahr 1897.

## VII. Bezirk.

Zufolge Stadtrathsbeschlusses vom 12. October 1897 wurde die Herstellung eines provisorischen Kinderspielflazes auf der durch die Demolierung des Hofquertractes des Hauses VII. Kaiserstraße 104 frei gewordenen Area genehmigt und bestimmt, daß der Platz einfach zu betreten, mit einem hölzernen Stakettengitter einzufrieden und mit der bereits bestehenden Gartenanlage durch eine mit Rasenziegel zu belegende Böschung zu verbinden ist.

Die Herstellung des Kinderspielflazes wurde dem Bezirksvorsteher übertragen und hiefür ein Betrag von 470 fl. genehmigt. Die hiefür erforderlichen Gehölze wurden aus der städtischen Baumschule entnommen.

Die Kosten der zur Entwässerung des Flazes ausgeführten Steinzeugrohrleitung und des hölzernen Stakettengitters betragen 336 fl.

Ferner wurden dortselbst zwei Trogclosets mit einem Kostenaufwande von 345 fl. hergestellt.

## IX. Bezirk.

Mit dem Stadtrathsbeschlusse vom 5. October wurde auf dem Althanplatze, und zwar auf dem kleinen dreieckigen Platze zwischen der Porzellan- und Rothe-Löwengasse eine Anpflanzung mit 15 Ahornbäumen genehmigt. Um diese Anlage soll ein Würfelbaum und an der Häuserfront des Althanplatzes eine 6 m breite Fahrbahn angelegt werden. Die Kosten für diese im Jahre 1898 auszuführende Herstellung wurden mit 600 fl. prälimirt.

Zur Verbesserung der Beleuchtung auf dem bereits dortselbst bestehenden Kinderspielflaze wurde die Errichtung einer ganznächtigen Gasflamme genehmigt.

## X. Bezirk.

Auf dem Paltramplatze wurde eine mit einem Kinderspielflaze verbundene größere Gartenanlage hergestellt.

Die Verführung des Aushubmaterials, die Lieferung guter Ackererde, des Rieselschotters und Parksand, endlich die Herstellung der Wegflächen besorgte der Bezirksvorsteher, die sonstigen gärtnerischen Arbeiten der städtische Obergärtner.

Die für diese Herstellung aufgelaufenen Kosten betragen 1661 fl.

## XI. Bezirk.

Infolge der fünften Erweiterung des Centralfriedhofes wurde die Verlegung der städtischen Baumschule von der Area des Centralfriedhofes zur dringenden Nothwendigkeit; da für diese Verlegung und nöthige Erweiterung der Baumschule keine geeigneten städtischen Gründe gefunden werden konnten, wurde zu diesem Zwecke die dem Kunst- und Handelsgärtner J. C. Rosenthal gehörige Baumschule in Albern und Schwechat im Ausmaße von 146.491 m<sup>2</sup> um den Betrag von 135.000 fl. zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 16. Juli 1897 käuflich erworben.

Die Erwerbung der Gründe und sämmtlicher Baulichkeiten erfolgte für Rechnung des allgemeinen Versorgungsfondes als Eigenthümers des Fondsgutes Ebersdorf a. d. D. die Erwerbung der für die Gemeinde als verwendbar erkannten Pflanzen und des fundus instructus auf Kosten der Gemeinde Wien.

Auf die eigenen Gelder der Gemeinde Wien entfielen als Ankaufspreis für sämtliche Pflanzen und den fundus instructus 16.330 fl. und der entsprechende Theil der Übertragungsgebühr im Betrage von 683 fl. 48 kr.

Das Personal dieser neuen Baumschule in Albern wurde unter Belassung seiner Bezüge in den Dienst der Gemeinde Wien übernommen, der frühere Eigenthümer, J. C. Rosenthal, wurde als provisorischer Leiter dieser Baumschule mit einem Monatsgehalt von 125 fl., dem Rechte zur Bewohnung eines Naturalquartiers im Wohngebäude der Baumschule und gegen Zuerkennung eine Provision von 2% vom Erlöse der von der Gemeinde nicht verwendbaren und daher zum Verkaufe bestimmten Pflanzen angestellt.

Für die bauliche Instandsetzung dieser Baumschule wurde im Jahre 1897 ein Betrag von 951 fl. bewilligt; ferner wurde ein neuer Heizkessel um 400 fl. angekauft.

Aus der städtischen Baumschule auf dem Centralfriedhofe wurden Bäume und Gesträuche im Werte von 5081 fl. entnommen und sowohl in die dem Stadtgarten-Inspectorate unterstehenden Gartenanlagen und Alleen, als auch in die der Obfarge der Bezirksvorsteher anvertrauten Anlagen, ferner an den Centralfriedhof, sowie an städtische Schulen und Waisenhäuser abgegeben.

Obwohl der Inventarwert der Gehölze in der städtischen Baumschule auf dem Centralfriedhofe die Höhe von 27.783 fl. erreichte, steigerten sich auch in diesem Jahre die Bedürfnisse für die sämtlichen Gartenanlagen derart, daß sie durch die vorhandenen Borräthe nicht vollends gedeckt werden konnten. Aus diesem Grunde mußten Gehölze mit einem Kostenaufwande von 1509 fl aus fremden Baumschulen angekauft werden. Dieser Ankauf erfolgte im Frühjahr 1897 noch vor der Erwerbung der Rosenthal'schen Baumschule.

## XII. Bezirk.

Auf der Zufahrtsstraße zur Haltestelle „Ober-Hexendorf“ wurden 27 Ahornbäume durch den Bezirksvorsteher angepflanzt; die Kosten beliefen sich auf 173 fl.

An der Kreuzung der Breitenfurtherstraße und der Draßgasse wurde eine kleine Gartenanlage mit den Kosten von 638 fl. hergestellt. Mit der Herstellung derselben wurde ebenfalls der Bezirksvorsteher betraut.

## XIII. Bezirk.

Zufolge eines auf Grund des Stadtrathsbeschlusses vom 2. Juli 1897, beziehungsweise des Gemeinderathsbeschlusses vom 9. Juli 1897 abgeschlossenen Vertrages hat die Gemeinde Wien von Frau Rosa Wirth und Frau Louise Seyerl die denselben zu gleichen Theilen eigenthümlichen, in den G.-Z. 1186, 1187, 1188 und 1178, Grundbuch Penzing, als reservierter Straßengrund inliegenden Cat.-Parzellen 603/1, 603/5, 606/1 und 603/131 im Gesamtausmaße von 26.514 m<sup>2</sup> um den Schadloshaltungsbauhalbtbetrag von 25.000 fl. zum Zwecke der Straßenverbreiterung und Herstellung einer öffentlichen Gartenanlage angekauft.

Hiebei hat die Gemeinde Wien die Verpflichtung übernommen, mit der Herstellung einer öffentlichen Gartenanlage auf den erworbenen Einlagen 1186, 1187 und 1188, Grundbuch Penzing, im Frühjahr des Kalenderjahres 1899 zu beginnen. —

Zufolge Stadtrathsbeschlusses vom 10. September 1897 wurde dem Ansuchen des Verschönerungsvereines Lainz, um Gestattung der Herstellung einer Gartenanlage nebst Kinderspielfeld auf der Area des alten geschlossenen Lainzer Friedhofes, unter Wahrung des Eigenthumsrechtes der Gemeinde Folge gegeben. Das Material der Einfriedung wurde dem Verein überlassen, dagegen hat die Gemeinde die Evacuierung und Verschüttung der noch vorhandenen Gräfte übernommen. —

Weiters wurden dem Vereine die im Friedhofe noch vorhandenen Grabsteine und Grabkreuze zur Deponierung und behufs Verkaufes aus freier Hand für Rechnung der Gemeinde inventarmäßig überlassen.

Die Gartenanlage, welche auf Kosten des Vereines herzustellen ist, wird nach deren Vollendung in die Aufsicht und Obhut der Gemeinde übernommen. —

Dem Verschönerungsvereine Hacking wurde auf Widerruf bewilligt, einen Promenadeweg auf der Jägerstraße in St. Veit anzulegen. Die Gartenanlage auf dem Laurentiusplatz wurde durch Einfriedung mit einem Staketengitter, welches 113 fl. kostete fertiggestellt.

#### XIV. Bezirk.

In diesem Bezirke wurden die beiden Spielplätze bei der städtischen Knaben- und Mädchen-Bürgerschule, Heinickegasse Nr. 5, bepflanzt. Die Kosten dieser Anpflanzung betragen 210 fl.

Im XV. und XVI. Bezirke erfolgten im Jahre 1897 keine nennenswerten gärtnerischen Herstellungen.

#### XVII. Bezirk.

In diesem Bezirke wurde eine Allee am Alsbach-Boulevard angepflanzt. Die Kosten dieser Anpflanzung betragen 4194 fl.

Ferner wurde nach den Vorschlägen des Stadtgarten-Inspectorates durch den Bezirksvorsteher die Erweiterung der Baumschule in Dornbach mit einem Kostenaufwande von 590 fl. durchgeführt.

#### XVIII. Bezirk.

Hier wurde die Bepflanzung der mittleren Böschung vor dem Gersthofener Ortsfriedhofe und die Umwandlung derselben in eine vom Publicum zu benützende Gartenanlage durchgeführt. Die im Jahre 1897 aufgelaufenen Kosten stellten sich auf 1230 fl. Die gänzliche Fertigstellung dieser Anlage wurde für das Jahr 1898 in Aussicht genommen.

Die Gartenanlage „Ferdinandsgarten“, deren durchgreifende Regenerierung schon im Jahre 1886 begonnen worden war, wurde nebst den baulichen Arbeiten und dem auf gemauertem Sockel errichteten Staketengitter fertiggestellt und gereicht nunmehr diese Gartenanlage jenem Theile des Gürtels zur besonderen Zierde.

In welcher Weise diese Gartenanlage regeneriert wurde, ist bereits im Verwaltungsberichte pro 1896 beschrieben worden.

Die Gesamtkosten der Regenerierung beliefen sich auf 9921 fl., wovon 2862 fl., auf die gärtnerischen und 7059 fl. auf die baulichen Herstellungen entfallen. 3340 fl. wurden im Jahre 1896 und 6581 fl. im Jahre 1897 verausgabt.

## XIX. Bezirk.

Die im Jahre 1896 begonnene Gartenanlage auf dem Sonnbergplatze wurde durch den Bezirksvorsteher fertig gestellt. Die Kosten der Anlage stellten sich auf 340 fl.

Wie alljährlich gelangten auch im Jahre 1897 neue Gartenbänke nach dem Muster der Ringstraßenbänke in verschiedenen Gartenanlagen zur Aufstellung; es wurden 172 neue Gartenbänke mit einer Auslage von 3354 fl. aufgestellt.

Zur Verbesserung und Erhaltung der Gehwege in sämtlichen dem Stadtgarten-Inspectorate unterstehenden Gartenanlagen wurde im Jahre 1897 Maschinen-Quarzsand, Steinfeld-Parthand und Kalbsburger-Gebirgsriefelsand verwendet. Die Kosten für diese Sandanschaffungen betragen 2800 fl.

Schließlich wird erwähnt, daß zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 21. April 1897 für talentierte ordentliche Schüler der höheren Gartenbauerschule in Eisgrub, welche mittellos und nach Wien zuständig sind, für die Dauer der nächsten drei Studienjahre, vom Jahre 1897/98 angefangen, drei Stipendien à 200 fl., zahlbar in halbjährigen Anticipativraten, zu Beginn jeden Semesters zu Handen der Institutscaffa gestiftet wurden. Die Verleihung erfolgt durch den Stadtrath über Vorschlag des Curatoriums der höheren Gartenbauerschule in Eisgrub, die Ausschreibung dieser Stipendien durch das genannte Curatorium. Die Betreffenden, welchen ein solches Stipendium verliehen wird, haben sich durch Revers zu verpflichten, auf Verlangen der Gemeinde nach Absolvierung der bezeichneten Anstalt durch drei Jahre der Gemeinde als Gärtner zu dienen.

Das Gesamtausmaß der der Gemeinde gehörigen öffentlichen Gartenanlagen bezifferte sich nach dem Stande am Ende der Berichtsperiode mit 718.894 m<sup>2</sup>, das Ausmaß der von der Gemeinde erhaltenen öffentlichen Gartenanlagen mit 828.138 m<sup>2</sup>.

Der Aufwand für die currente Erhaltung und Pflege der städtischen Gartenanlagen und Alleen betrug im Berichtsjahre 143.348 fl. 86 kr., die Auslage für die Herstellung neuer Gartenanlagen 107.478 fl. 36 kr.